

## Tausend Tote, zweitausend Verwundete

„Blutiger Sonntag“ nennt man das Massaker der zaristischen Armee vor 115 Jahren. Im Januar 1905 in Petersburg an streikenden MetallarbeiterInnen und vielen Solidarischen, die dem Zaren eine Bittschrift übergeben wollten. Der Blutsonntag war der Auftakt zur Russischen Revolution, die trotz Repression 1917 los ging.

Die Industrialisierung Russlands kam in den letzten drei Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts in Gang, später als im übrigen Europa. Richtig zur Sache ging es ab 1890 mit dem Bau des Eisenbahnnetzes, der riesige Mengen an Stahl, Metall, Steinkohle und Erdöl benötigte. Zahlreiche Arbeitsplätze entstanden, in Industriekrisen lebten Hunderttausende in Arbeitslosigkeit und Elend. Die Wohnungsverhältnisse waren schlecht, die ärztliche Versorgung war teuer. Betrug bei den Lohnabrechnungen und Zwang zum Einkauf in den Fabrikläden zu überhöhten Preisen waren Standard.

Statt Arbeitsschutz gab es Verstümmelungen und tödliche Unfälle. Streiks kamen häufig vor, während der frühen Streiks zertrümmerten ArbeiterInnen Maschinen, Fenster, Fabrikkläden und Kontore. Arbeiterbünde entstanden, die versuchten, die Interessen der ProletarierInnen wahrzunehmen, wurden aber bedrängt und oft zerschlagen.

### Aufstände und Streiks

Die Niederlage Russlands 1905 im Russisch-Japanischen Krieg löste Revolten in vielen Teilen Russlands aus, der „Blutige Sonntag“ von Petersburg führte zur Revolution in Städten und auf dem Land, zu einer Welle von Bauernaufständen sowie politischen und ökonomischen Streiks. Die streikenden Metallarbeiter in Petersburg glaubten im Januar 1905 naiv und sozialromantisch, den Zaren auf ihrer Seite zu haben, nur UnternehmerInnen, Adlige und Beamten seien korrupt. Deshalb wandten sie sich zusammen mit dem Popen Georgij Gapon mit einer Bittschrift zur Linderung ihrer desolaten Lage direkt an ihn und wurden an diesem „blutigen Sonntag“ vom 9. (22.) Januar 1905 vor dem Winterpalast vom Militär zusammengeschossen. Lenin schreibt in „Ein Vortrag über die Revolution von 1905“ (LW Band 23) zum zwölften Jahrestag des „Blutigen Sonntags“, es habe mehr als tausend Tote und zweitausend Verwundete gegeben.

Die Bauernbewegung kam nach dem Blutsonntag im 130 Millionen EinwohnerInnen zählenden Land zünftig in Schwung. Lenin spricht von 50 bis 100 Millionen revoltierenden Bauern und einer Gesamtzahl von gut zwei Millionen Streikenden. Er hält weiter fest: „Die Bauernbewegung erzeugte Sympathie im Heer und führte zu Militäraufständen, zu bewaffneten Kämpfen eines Teils des Heers gegen einen anderen Teil.“

### Das Jubiläumsbuch

Verschiedenste Aspekte der Russischen Revolution zeigt das in der Verlagsgenossenschaft Vorwärts erschienene gebundene Buch „100 Jahre Oktoberrevolution“. Mit Vorwärts-Beiträgen aus dem Jubiläumsjahr von Sabine Hunziker, Manfred Vischer, Andre Rauber, Hans Heinz Holz, Gerhard Feldbauer, Karl Radek und anderen sowie 15 Grafiken von Christoph Stettler. Es hat 126 Seiten und kostet 30 Franken. Bestellung: [vwzh@sunrise.ch](mailto:vwzh@sunrise.ch).

Damian Bugmann.

Vorwärts, 17.1.2020.

Personen > Bugmann Damian. Oktoberrevolution. Publikation. Vorwaerts, 2020-01-17